

Kunstparcour der Sinne

Sinnesrausch im OÖ Kulturquartier in Linz *Andreas Egger*

Sehen. Hören. Riechen. Tasten. Schmecken – beim *Sinnesrausch* wird der Besucher gefordert. Das OÖ Kulturquartier lädt zu einem erlebnisreichen Rundgang über den Dächern von Linz, der sich vom OK über das Höhenrausch-Dach bis zum Ursulinenhof erstreckt und die Besucher in eine Welt unterschiedlichster Sinneseindrücke entführt. 35 nationale und internationale Künstler widmen sich der Wahrnehmung. Der Rundweg beginnt mit drei getigerten Autowaschstraßenbürsten von David Moises. Vor dem OK Eingang rotieren diese zu einem massierenden Spalier. Moises spielt mit dem Glücksversprechen einer technisierten Zivilisation und dessen Fortschrittsglauben. Der fantastische Wasserspielplatz der Kunstuniversität Linz animiert zum Bauen und Ausprobieren. Julian Palaczs Videoinstallation verspricht einen neuen Zugang zur Klangsynthese. Der Anschlag am Klavier löst Sequenzen von Spielfilmen – Klavierszenen in Bild und Ton – aus. Geruch als Erinnerung und Glücksgefühl vermittelt die Installation *Turbulent Souvenirs* von Helga Griffiths – eine sinnliche Anordnung von Duftstreifen des legendären Parfüms *L'Heure Bleue* von Guerlain. Folke Köbbberling & Martin Kaltwasser beschäftigen sich mit Transformation und Recycling. Sie bauen Holzkonstruktionen von Brücken in Wassertürme um. Ihre architektonischen Interventionen wie das Einwirken in die vertraute Skyline irritieren humorvoll und stellen den vertrauten urbanen Raum infrage.

Sinnesrausch

14.6. – 20.9.2012
OÖ Kulturquartier
OK Platz 1
A-4020 Linz
Tel.: +43-732-7841780
Di – So 10 – 21 Uhr
Eintritt: 10 €, erm. 8 €
www.oekulturquartier.at



David Moises, Touch of the Tiger, 2005/2012

Ein künstlerisches Lebenswerk präsentiert der in Berlin lebende Linzer Künstler Wolfgang Georgsdorf. Der Prototyp seiner mechanischen, von Hand bespielbaren Geruchsortel *Smeller 1* stammt aus dem Jahr 1996.

Damit können anstatt klassischer Töne Tausende Gerüche erzeugt werden. *Smeller 2* ermöglicht vorgegebene Geruchscompositionen aufzunehmen, abzuspeichern und die selbstkomponierten Geruchsakkorde und Tonfol-

gen per Tastatur wiederzugeben. Der Geruchssinn sei das „Stiefkind“ der Sinne, betont der Künstler im persönlichen Gespräch, deshalb fungiere dieser als Hauptakteur in seiner Arbeit. Smeller stellt hunderttausend Gerüche zur Verfügung – sie werden mittels Tastatur eines Keyboards durch Rohrgebläse in den Riechraum transportiert und ferner eigene Kompositionen und Geruchsakkorde programmiert. Georgsdorf entwickelte ein Notensystem, das Gerüche als Noten, Rhythmen und Melodien schreibt. Hardware, Software, Komposition, Geruchsquelle, Skulptur und nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit Parfümeuren, Mechatrikern, Klimatechnikern, Physikern und Architekten machen das Zusammenwirken und die Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft deutlich. Georgsdorf verweist auf den Geruch von Tigerurin und damit auf unsere primären, unterbewussten und ererbten Wahrnehmungsmuster. Für ihn liegt Poesie im „nicht Erklär- und Greifbaren“. Der atmosphärische Raum des Geruches weist keine Kontur auf, keine Abgrenzung. Die Geruchswahrnehmung wird durch den Atem als Teilchen aufgenommen. Gerüche von einem frischen T-Shirt, Geld, Erdbeeren, Deo, aber auch Schweiß, von Verwesungsgerüchen und Moder verweisen auf Entstehen und Vergehen. Neben Geruchstonleitern – etwa Ton C als Meeresseduft, Cis als Costus Pflanze oder Fis als Erdbeere setzt Georgsdorf narrative Geruchscompositionen. So finden sich Themen wie Kindheit, Häuserfugen, Bergzeit oder Dorfspaziergang. Beim Thema Hafen werden Geruchverschmelzungen von Öl, Müll und Metall und Klangcollagen von Schiffen oder Großstadt zu einem assoziativen, synästhetischen Wahrnehmungserlebnis.

Die fantastischen Wahrnehmungsobjekte der tschechischen Künstlerplattform *Orbis Pictus Play* lassen mit wunderbaren Instrumenten und physikalischen Phänomenen staunen, spielen und begreifen – sie bilden den Schlusspunkt des Rundgangs.